

01.05.2012

## Die Alt-Herren-Freunde rufen das Reichenbacher „Schlössle“ wieder ins Bewusstsein

Vor einigen Jahren hat der Alt-Herren-Freundeskreis des TSV Westhausen auf dem 723 Meter hohen Wöllerstein ein Gipfelkreuz erstellt und die Wege zur Agnesburg gerichtet. Ein besonderes Anliegen war es den wackeren Männern, die oberhalb von Reichenbach auf einem Sporn der Winterhalde gelegene Burgruine „Schlössle“ nach Jahrzehnten der Vergessenheit wieder ins Bewusstsein zu rufen.



Vorne von links: Fred Röhl, Anton Siller, Franz Schirle, Edwin Schneider,  
Ernst Rapf, Eugen Feil, Jochen Fischer  
Hinten von links: Herbert Brüstle und Otto Hross

Nun ist es soweit: Der historische Burgweg zum „Schlössle“ und die Burganlage selbst sind von den ehemaligen Fußballspielern in vielen Arbeitsstunden gangbar gemacht und wieder hergerichtet worden. So kann die Anlage jetzt von jedermann problemlos erwandert und besichtigt werden.

Die Burgstelle „Schlössle“ wurde erstmals anno 1240 im Güterverzeichnis des Klosters Ellwangen amtlich erwähnt. Sie war einst Sitz des Reichenbacher Ortsadels und befand sich zu dieser Zeit im Besitz des Freien Heinrich von Reichenbach. Urkundlich erfasst wurde das „Schlössle“ auch in den Jahren 1260 (Kloster Mödingen) und 1283 (Kloster Kaisersheim). Erst ab dem Jahr 1354 verlieren sich die amtlichen Eintragungen über die Burganlage. Interessant ist die Tatsache, dass das „Schlössle“ ungefähr im selben Zeitabschnitt existierte und bewohnt war wie die etwa drei Kilometer davon entfernte Agnesburg.

Der Sage nach war der letzte Herr des „Schlössles“ im Gegensatz zur edlen und mildtätigen „Jungfer Agnes“ von der Agnesburg keinesfalls ein Wohltäter. Er soll seine Untertanen in Reichenbach ausgebeutet und misshandelt haben.

Der Volksmund besagt: Als das Maß des Erträglichen voll war, haben die Reichenbacher Bauern die Burg gestürmt, den Schlossherrn umgebracht und die Burg abgetragen, so dass bis heute nur noch ein kleiner Rest einer ehemaligen Umfassungsmauer übrig geblieben ist.

Die Grundfläche des „Schlössles“ betrug ziemlich genau 35 mal 45 Meter. Sie war somit um etwa ein Drittel größer als die Agnesburg. Ungefähr 50 Meter östlich entspringt die Quelle des Reichenbachs in einer sich hier befindlichen Schlucht. Diese Quelle sicherte wohl einst die Wasserversorgung der Burgbewohner. Durch den Autobahnbau von 1980 bis 1986 wurde sie jedoch stark verändert. Sie ist heute längst nicht mehr so ergiebig wie zu früheren Zeiten.

Wer sich nun aufmacht, um die „Schlössles“-Anlage zu besichtigen, kann ohne Schwierigkeiten den früheren Standort der Kernburg ausmachen und erhält somit ein Bild von deren ehemaliger Größe. Ein Teil des Verteidigungsgrabens der Burg ist ebenso zu erkennen wie die teilweise unter Erde und Wurzeln liegenden übriggebliebenen Umfassungsmauerreste.

Auf dem ebenen, mit Immergrün bewachsenen Plateau der Anlage haben die Alt-Herren-Freunde eine Schautafel angebracht, auf der Wissenswertes über die Geschichte des „Schlössles“ zu erfahren ist. Zwei Bänke und ein Tisch wurden erstellt, damit sich müde Wanderer ausruhen können.

### **Herrliche Rundwanderung von der Agnesburg zum Schlössle**

Das ehemalige „Schlössle“ ist nicht schwer zu finden. Man durchwandert Reichenbach und geht am Ortsende auf den Wald zu in Richtung Kapfenburg. Nach wenigen hundert Metern weist ein Schild rechts ab und auf den historischen Weg hin, der zum „Schlössle“ führt. Nach ungefähr 15 Minuten Gehzeit hat man das Ziel erreicht.

Auch heute noch ist auf fast jeder Albvereinskarte oder auf topographischen Karten die Lage des „Schlössles“ oberhalb von Reichenbach gekennzeichnet. Wer einen etwas weiteren Wanderweg nicht scheut, dem sei eine herrliche Rundwanderung „Agnesburg – Wöllerstein – Schlössle“ empfohlen. Ausgangspunkt ist der Bohlerparkplatz. Für die gut ausgeschilderte Wanderstrecke sind ungefähr zwei bis drei Stunden Gehzeit anzusetzen.